

EMMA
THOMPSON

BRENDAN
GLEESON

DANIEL
BRÜHL

JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN



EIN FILM VON VINCENT PEREZ
NACH DEM ROMAN VON HANS FALLADA
NACH EINER WAHREN GESCHICHTE

X-VERLEIH PRÄSENTATIONEN PRODUKTION VON X FILME CREATIVE POOL MASTER MOVIES FILMWAIVE IN ASSOCIATION WITH PATHE PRODUCTION DUFFALO FILMS ALONE IN GERMANY LTD. WS FILM IN ASSOCIATION WITH LIPSOND MIT ANFORDERUNG VON CANAL+ IM WERBETRIEB VON CORNERSTONE FILMS IM VERTRIEB VON WARNER BROS.
EMMA THOMPSON BRENDAN GLEESON DANIEL BRÜHL MIKAEL PERSEBANDT MONIQUE CHAUMONT JOACHIM RISSMEIER KATHIN TOLLIT TARS DUDDEPH UWE PREUSS DANUT SCHÄSSLER HAINER EGGER
BASIOP VON LENA LAZZAROTTO HENNY ZIMMER REGIE FRANÇOIS GÉDIGIER DOKUMENTAR JEAN VINCENT PUEZOS SCHREIBER CHRISTOPHE GEAUDRANE AIC 2016 CO-PRODUKTION DUFFALO FILMS LEE HERBICK REGISSEUR ROBERT BARR PRODUKTION ROLAND WINKLE CASTING JINA JAY SIMONE BAR PRODUKTIONSGESAMTUNG JAN R. MARTIN
KOPFPRODUKTION ROMAIN LE GRAND ASSOCIATE PRODUKTION LAILA TAHIRAH JONATHAN BLUMENTAL EXECUTIVE PRODUCERS MICHAEL SCHEEL ALISON THOMPSON NORMAN MERRY PETER HAMPOEN PRODUKTION STEFAN ARNDT UWE SCHOTT MARCO PACCHIONI JAMES SCHANUS PAUL TRIJIBITS CHRISTIAN GRASS
DIREKTOR ACHIM VON BORRIES & VINCENT PEREZ IN ZUSAMMENARBEIT MIT BETTINE VON BORRIES BEZUG NEUF ROMAN VON HANS FALLADA DUTCH LEGEND VON FELIX BLOCH ERBEN / AUFBAU VERLAG VERMUTLICH DURCH EDITIONS DENOËL REGIE VINCENT PEREZ

Filmpädagogische Begleitmaterialien

JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN

Deutschland/Frankreich/Großbritannien 2016, 103 Min.

Deutsche Sprachfassung

Kinostart: 17. November 2016, X Verleih

Regie	Vincent Pérez
Drehbuch	Achim von Borries, Vincent Pérez, Bettine von Borries, nach dem Roman „Jeder stirbt für sich allein“ von Hans Fallada
Kamera	Christophe Beaucarne
Schnitt	François Gédigier
Musik	Alexandre Desplat
Produzenten	Stefan Arndt, Uwe Schott, Marco Pacchioni, James Schamus, Paul Trijbits, Christian Grass
Darsteller/innen	Emma Thompson (Anna Quangel), Brendan Gleeson (Otto Quangel), Daniel Brühl (Kommissar Escherich), Mikael Persbrandt (Standartenführer Prall), Katrin Pollitt (Eva Kluge), Lars Rudolph (Enno Kluge), Uwe Preuss (Persicke), Monique Chaumette (Frau Rosenthal), Joachim Bissmeier (Richter Fromm) u. a.

FSK	ab 12 Jahren
Pädagogische Altersempfehlung	ab 15 Jahren; ab 9. Klasse
Themen	Nationalsozialismus, Widerstand, Drittes Reich, Zivilcourage, Verantwortung, Gehorsam, Diktatur, Literaturadaption
Anknüpfungspunkte für Schulfächer	Deutsch, Ethik/Religion, Geschichte, Sozialkunde, Kunst

Impressum

Herausgeber:
X Verleih
Kurfürstenstraße 57
10785 Berlin

Bildnachweise:
X Verleih

Text und Konzept:
Stefan Stiletto
stiletto@filme-schoener-sehen.de

www.x-verleih.de

Innere Freiheit

Das ist wie bei einer Maschine. Ein Sandkorn allein hält die Maschine nicht auf. Aber wirft man dann mehr Sand hinein, und noch mehr, fängt der Motor an zu stottern und das Band bleibt stehen. Ich stell mir vor, dass ganz viele Sand ins Getriebe streuen.

Otto Quangel
in JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN

Als Anna und Otto Quangel die Nachricht erhalten, dass ihr Sohn an der Westfront gefallen ist, bricht für sie eine Welt zusammen. Mit anonym verfassten Postkarten beginnt das bis zu diesem Zeitpunkt eher unpolitische Ehepaar Quangel, sich gegen die NS-Propaganda zu stemmen. Eine gefährliche Angelegenheit, die von der Gestapo mit aller Härte verfolgt wird.

JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN basiert frei auf dem gleichnamigen Roman von Hans Fallada aus dem Jahr 1947, der jedoch erst 2011 in einer ungekürzten Fassung veröffentlicht wurde und sich wiederum auf wahre Begebenheiten beruft. Vorbild für das Ehepaar Quangel waren Otto Herrmann Hampel und Elise Hampel, die von 1940 bis 1942 in Berlin durch ihre Postkarten und Flugschriften zum Widerstand gegen das NS-Regime aufriefen, erlappt und schließlich hingerichtet wurden.

Vincent Pérez und seine Kodrehbuchautoren/innen Achim und Bettine von Borris konzentrieren sich bei ihrer Adaption des Romans nicht darauf, dessen Handlung exakt wiederzugeben, sondern verdichten diese und stellen insbesondere die Krimihandlung in den Mittelpunkt. Dadurch wird JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN zu einem beklemmenden, teils überaus spannend inszenierten Historienfilm, der den realen Widerstandskämpfern/innen Tribut zollt und zugleich ein eindringliches Plädoyer für Zivilcourage und die Möglichkeit der Veränderung ist. Eine besondere Bedeutung kommt dabei vor allem den Figuren aus der Arbeiterklasse zu, die den Mut haben, sich innerlich von den Zwängen des NS-Regimes zu befreien und gerade durch ihre Alltäglichkeit und ihren Pragmatismus zur Identifikation einladen.

JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN eignet sich insbesondere für Schüler/innen ab der 9. Jahrgangsstufe und ab 15 Jahren und bietet gute Anknüpfungspunkte für die Schulfächer Deutsch, Ethik/Religion, Geschichte, Sozialkunde und Kunst.

Aufbau und Ziel dieser Begleitmaterialien

Diese Begleitmaterialien geben Anregungen, wie JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN im Schulunterricht eingesetzt werden kann. Eine inhaltliche Auseinandersetzung ist dabei ebenso wichtig wie eine Beschäftigung mit der filmischen Gestaltung, durch die die Wahrnehmung sensibilisiert werden soll.

Auf eine knappe Wiedergabe des Handlungsverlaufs folgt eine Darstellung ausgewählter Themen des Films. Diese werden mit Unterrichtsvorschlägen und einem Ausblick auf Arbeitsblätter verbunden, die im Unterricht als Kopiervorlagen verwendet und vor beziehungsweise nach dem Kinobesuch bearbeitet werden können. Anregungen zur Lösung finden Sie im ersten Teil des Schulmaterials. Auf eine ausgearbeitete Musterlösung wird jedoch bewusst verzichtet, um die Auseinandersetzung mit dem Film nicht auf eine einzige vorgegebene Interpretation einzuschränken.

Es ist nicht notwendig, die Unterrichtsvorschläge oder Arbeitsblätter vollständig und chronologisch zu bearbeiten. Wählen Sie vielmehr solche Aufgaben aus, die Ihnen für die Arbeit mit Ihren Schülern/innen und für den gegebenen Zeitrahmen sinnvoll erscheinen und modifizieren Sie diese gegebenenfalls, damit sie sich in Ihren Unterricht optimal einfügen.

Die Handlung

„Sieg über Frankreich! Kapitulation an der Westfront!“ ruft ein junger Zeitungsverkäufer im Juni 1940. Auf den Straßen Berlins wird gefeiert, die Hakenkreuzfähnchen werden geschwenkt. Alles sieht danach aus, als ob die Eroberungsstrategie Hitlers aufgehen würde. In ihrer dunklen kleinen Wohnung in der Berliner Jablonskistraße 55 erhalten unterdessen Anna und Otto Quangel einen Feldpostbrief. Ihr einziger Sohn Hans ist „in Folge eines feindlichen Rückenschusses für Führer und Volk gefallen“.

Während in der Schreinerei, in der Otto Quangel als Werkmeister arbeitet, infolge der Kriegsbegeisterung eine Produktionssteigerung angeordnet wird, lehnt sich Otto zunehmend gegen seine parteitreuen Kollegen auf. Und auch Anna nimmt ihren Aufgabe innerhalb der NS-Frauenschaft nur noch halbherzig wahr. Eines Tages greift der bedächtige Mechaniker Otto zum Stift und beginnt, mit verstellter Handschrift anonyme Postkarten zu schreiben – ohne bestimmten Adressaten, aber mit der Wahrheit: Dass der „Führer“ ein Lügner und Mörder ist, dass das NS-Regime ins Verderben führt. Mit dem menschenverachtenden Unrecht werden die Quangels auch in ihrem Umfeld tagtäglich konfrontiert. Sie wissen um die Gefahr, in der die alte Jüdin Frau Rosenthal aus dem Dachgeschoss schwebt, die sich bald verstecken muss.

Nachdem Anna darauf besteht, Otto beim Auslegen der ersten Postkarte in einem öffentlichen Gebäude zu begleiten, gibt es für beide kein Zurück mehr. Gemeinsam kaufen sie immer mehr Postkarten und legen diese mit den von Otto geschriebenen Aufrufen zum Widerstand in der Stadt aus. Als die ersten Karten von verängstigten Findern bei der Polizei und der Gestapo abgegeben werden, wird der Gestapo-Kommissar Escherich mit den Ermittlungen betraut. Systematisch macht sich Escherich an die Arbeit, um den mysteriösen Verfasser, dem er den Suchnamen „Klabautermann“ gibt, zu finden.

Zunehmend wird auch der Protest von Otto und Anna immer ausgereifter. Otto schreibt nur noch mit Handschuhen, um weniger Spuren zu hinterlassen, leere Straßen während Warnungen vor Luftangriffen werden genutzt, um Karten zu verteilen. Anna legt es darauf an, von ihrer Arbeit beim Frauenbund beurlaubt zu werden.

Die Jahre vergehen. Während Escherich die Karten liest und deren Fundorte auswertet, verfasst Otto immer mehr Karten. Die Propaganda über die desaströse Schlacht um Stalingrad bestätigt Otto unterdessen darin, dass einer es wagen muss, die Wahrheit auszusprechen. Zugleich setzen die zahlreichen Postkarten Escherich unter Druck. Mit aller Macht besteht sein Vorgesetzter, der SS-Standartenführer Prall, darauf, dass endlich ein Schuldiger gefunden wird. In dem unschuldigen Kleinganoven Enno, dem Ex-Mann der Postbotin, die in der Jablonskistraße Briefe austrägt, findet Escherich einen geeigneten Sündenbock, den er gar unter einem Vorwand hinrichtet.

Unterdessen kommt der Krieg näher. Auch in Berlin prägen zunehmend zerbombte Gebäude das Stadtbild. Als Otto versehentlich in der Schreinerei zwei Karten verliert, wird die Gestapo eingeschaltet und Otto schließlich durch Escherich überführt, der längst anhand der Auslegeorte innerhalb der Stadt und durch der Wortwahl der Texte ein genaues Profil des Verfassers erstellt hat. Otto leugnet seine Taten nicht, ja zeigt sich regelrecht erschüttert, als er von dem Tod eines Unschuldigen aufgrund seiner Karten erfährt. Auch Anna wird als Mitschuldige angeklagt. Nach einem Prozess vor dem Volksgerichtshof werden Otto und Anna hingerichtet.

267 der insgesamt 285 von Otto verfassten Postkarten wurden an die Polizei abgegeben. Mit Ausnahme von 18 Karten hat Escherich alle Botschaften der Quangels gelesen. Und er hat sie verstanden. Bevor er sich das Leben nimmt, wirft er die gesammelten Karten aus dem Fenster und bringt sie erneut in Umlauf.

Die Romanvorlage

Hans Fallada (2011): Jeder stirbt für sich allein. Aufbau Verlag (Ungekürzte Neuauflage)

Themen und Ausblick auf Arbeitsblätter

Der historische Kontext

Der Handlungszeitraum von JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN erstreckt sich von 1940 bis 1943. Dennoch liefert der Film keine exakten Zeitangaben und verzichtet auf Zeiteinblendungen. Eher nebenbei fließen manche Ereignisse in die Handlung ein, die auf bekannte historische Ereignisse verweisen und damit die sich verändernde Stimmung in Deutschland zur Zeit des Zweiten Weltkriegs deutlich machen. Einige Beispiele im Rahmen der Filmhandlung:

Die Westoffensive und die Kapitulation Frankreichs	JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN setzt mit dem Tod eines deutschen Soldaten in einem Waldgebiet ein. Als in der nächsten Szene die Eltern des jungen Mannes darüber benachrichtigt werden, ist auf dem Feldpostbrief das Datum zu sehen: 10. Juni 1940. Damit spielt der Film nur wenige Monate nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs, der mit dem Überfall der Wehrmacht auf Polen am 1. September 1939 begann und im Zuge der so genannten Westoffensive ab Mai 1940, nach der Besetzung Dänemarks und Norwegens, auch Belgien, die Niederlande und Luxemburg sowie Frankreich erreicht. Der Tod von Hans Quangel findet nur vier Tage vor dem Einmarsch der Wehrmacht in Paris statt, der am 22. Juni ein Waffenstillstand und die Kapitulation Frankreichs folgt. Letztere wird exakt in dem Eisenbahnwagen im Wald von Compiègne unterzeichnet, in dem 1918 der Erste Weltkrieg für beendet erklärt wurde. Für die damalige Niederlage und die anschließende „Schmach von Versailles“ wollte sich Hitler symbolisch rächen. Obwohl die deutsche Bevölkerung noch von den Erfahrungen des Ersten Weltkriegs gezeichnet war, breitet sich durch diese militärischen Erfolge eine ausgesprochene Kriegsbegeisterung in Deutschland aus. Auch von einem schnellen Sieg über Großbritannien wird nach der Niederlage Frankreichs geträumt. Die Euphorie hält noch bis Beginn des Kriegs gegen die Sowjetunion 1941 an.
Der Völkermord an den Juden	Schon vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurde die jüdische Bevölkerung ausgegrenzt und diskriminiert. Vermögen und Wertgegenstände wurden im Zuge der „Arisierung“ eingezogen, Juden durften keine Geschäfte führen und wurden aus Schulen und anderen öffentlichen Gebäuden ausgeschlossen. Der Völkermord an den Juden beginnt kurz nach dem Überfall auf Polen. Ab Juli 1941 wurde die „Endlösung der Judenfrage“ vorbereitet, die im Januar 1942 im Rahmen der „Wannsee-Konferenz“ systematisch geplant wurde. In JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN erleben Anna und Otto Quangel mit, wie ihre Nachbarin Frau Rosenthal unter der Diskriminierung zu leiden hat. Sie wartet vergeblich auf die Rückkehr ihres Mannes, der offensichtlich verschleppt und ermordet wurde, und wird heimlich von der Briefträgerin mit Lebensmitteln versorgt. Der Hass gegen die jüdische Bevölkerung zeigt sich zunächst, als der Kleinganove Barkhausen aus demselben Haus in Frau Rosenthals Wohnung einbricht und nach Wertgegenständen sucht. In einer späteren Szene muss sich Frau Rosenthal vor der Gestapo verstecken. Bevor sie gefasst werden kann, stürzt sie sich in den Tod.
Der Kampf um Stalingrad und die Folgen	Im September 1942 beginnt die verheerende Schlacht um Stalingrad, die sich letztlich bis Ende Januar 1943 hinzieht und in einer Kapitulation der deutschen Wehrmachtsoldaten endet. Im Laufe der Besetzung sterben allein im Kessel von Stalingrad etwa 150.000 Soldaten, 91.000 geraten in sowjetische Kriegsgefangenschaft. Die Schlacht führt zu einem – zumindest

	psychologischen – Wendepunkt im Kriegsverlauf und beeinflusst die Wahrnehmung des Kriegs nachhaltig. Der durch Hitler forcierte „Heldentod“ der eingekesselten Soldaten erreicht nicht die erhoffte propagandistische Stärkung der Moral, sondern vielmehr ihr Gegenteil und führt eine erneute Niederlage vor Augen. Auch der Widerstand der „Weißen Rose“ reagiert auf die Schlacht um Stalingrad. Der drohenden Niederlage versucht der Reichspropagandaminister Joseph Goebbels wenig später in seiner Sportpalastrede am 18. Februar 1943 mit der Ausrufung des „Totalen Kriegs“ zu entgegnen, auf die auch eine Verschärfung des Kriegsstrafrechts folgt. Gegner des NS-Regimes werden daraufhin umso härter verfolgt und schneller zum Tode verurteilt. Auf die Propaganda um den Stalingrad-Einsatz reagiert auch Otto Quangel in JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN. Als der „Völkische Beobachter“ über den vermeintlich „heldenhaften Kampf“ berichtet, beharrt Anna trotzig darauf, weiterhin Postkarten auszulegen: „Irgendwer muss die Wahrheit schreiben, wo soviel gelogen wird.“
Luftangriffe	Im zunehmenden Kriegsverlauf werden deutsche Städte ab 1942 immer öfter Ziele von Bombardierungen aus der Luft, wobei auch die Zivilbevölkerung im Visier steht. Diese Lage verschärft sich ab Juni 1943, als tagsüber Luftangriffe der amerikanischen, nachts solche der englischen Streitkräfte geflogen werden. In JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN nutzen Anna und Otto Quangel die Luftangriffe, während denen viele Menschen Zuflucht in Luftschutzbunkern suchen, um ihre Postkarten zu verteilen. Zugleich prägen Gebäude, die bei Luftangriffen zerstört wurden, zunehmend das Stadtbild.

Aufgabenblock 1: Der historische Kontext



Die Schüler/innen informieren sich über die oben genannten Ereignisse und erläutern, wie im Film auf diese Bezug genommen wird. Eine andere Herangehensweise bieten zwei Standfotos aus dem Film. Diese zeigen, wie durch das Szenenbild Zeitkolorit vermittelt wird. In einer Szene etwa marschiert im Hintergrund eine Gruppe vom „Bund deutscher Mädel“ auf und an einer Litfaßsäule ist propagandistische Werbung für die Hitler-Jugend mit dem Schriftzug „Jugend dient dem Führer. Alle Zehnjährigen in die HJ“ zu sehen. In einer anderen Szene ist ein zerstörtes Gebäude zu sehen, das auf die Fliegerangriffe verweist. Gerade letzteres Bild steht in deutlichem Kontrast zu den ersten Stadtansichten in JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN, in denen der Nationalismus und die Kriegsbegeisterung durch zahlreiche Flaggen an den Gebäuden verdeutlicht wird.

Unterrichtsvorschlag: Ein Haus als Mikrokosmos der Gesellschaft



Das Haus Jablonskistraße 55 lässt sich auch als Verdichtung der Gesellschaft im NS-Regime lesen. Die Schüler/innen besprechen, welche Rollen sich dort finden – vom regimetreuen Nazi Persicke und dessen kriegsbegeisterten und rücksichtslosen jugendlichen Sohn Baldur über den ehemaligen Richter und Staatsdiener Fromm, die verfolgte Jüdin Frau Rosenthal und das (zunächst) eher unpolitische Arbeiterhepaar Anna und Otto Quangel bis zum Denunzianten und Opportunisten Barkhausen. Dabei kann auch diskutiert werden, inwieweit diese Figuren nur als Typen angelegt sind und wie dennoch ein vielschichtiges Bild der Gesellschaft entsteht.

Die Figuren

Anna und Otto Quangel fallen nicht sonderlich auf: Sie leben in einer kleinen Wohnung, haben keine außergewöhnlichen Berufe, sind weder flammende Regimegegner noch NS-Anhänger. Anna arbeitet zwar für den NS-Frauenbund und stützt damit die Ziele der NSDAP, erledigt ihre Aufgaben jedoch eher widerwillig. Auch Otto ist kein Parteimitglied. Sie haben sich mit dem Leben im NS-Regime vielmehr arrangiert und wirken nicht übermenschlich und heldenhaft, sondern in erster Linie alltäglich.

Der persönliche Verlust ihres Sohnes ist es, der sie aus der Bahn wirft. Aber auch hier setzt der Film nicht auf einen plötzlichen Wandel vom Durchschnittsmenschen zum rebellischen Widerstandskämpfer. Ganz unaufgeregt beginnt Otto eines Tages damit, die regimekritischen Postkarten zu schreiben. Und wieder ist es die Einfachheit, mit der er zu Werk geht, die so bestechend wirkt. Otto ist jemand, der offen sagt, was er denkt und dabei auch keine Angst hat, anzuecken. Zugleich geht er nicht intellektuell vor, sondern handelt eher pragmatisch und vom Herzen her. Das spiegelt sich auch in seiner Art zu reden und wie er sich ausdrückt. Einfachheit bedeutet hier nicht Naivität, sondern grundsätzliche Menschlichkeit. Er diskutiert und argumentiert nicht wie Sophie Scholl, sondern sagt unverstellte Sätze wie „Jeder Mensch ist wichtig“. Damit ist dann alles gesagt. So kommt es ihm auch nicht in den Sinn, seine Tat zu leugnen, als er von Escherich überführt wird. Er ist grundehrlich und steht zu dem, was er getan hat. Nur Anna soll verschont bleiben.

Anna wiederum spielt in JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN eher eine passive Rolle. Trauer und eine unbändige Wut vermischen sich, als sie vom Tod ihres Sohnes erfährt. „Ihr seid schuld, ihr mit eurem verdamnten Krieg, du und dein Scheiß Führer“, wirft sie ihrem Mann zunächst vor. Aber Anna ist auch diejenige, die zwar von Anfang an zu ihrem Mann steht und nicht ausgeschlossen werden will, jedoch immer wieder reflektiert, in welche Lage sich beide bringen. Es wird nicht deutlich, welchen Anteil sie an den Botschaften der Postkarten hat. Eine mutige Mittäterin ist sie dennoch, wenn sie später auch ohne Otto Karten in Schulen auslegt oder ihren Mann deckt.

Escherich unterdessen ist die dritte Hauptfigur und übernimmt die Rolle des Gegenspielers. Interessant wird der Gestapo-Kommissar, weil er nicht den klischeehaften Nationalsozialisten verkörpert. In kleinen Gesten weist er seine Mitarbeiter zurecht, obwohl auch er es versteht, andere für sich arbeiten zu lassen und seine Macht ausspielt. Für Escherich wendet sich das Blatt, als er selbst in die Opferrolle gerät und von seinem Vorgesetzten, einem SS-Sturmabführer, auch körperlich gemaßregelt wird. Um sich zu schützen, erfüllt er die Erwartungen des SS-Manns und begeht sogar einen Mord an einem offensichtlich Unschuldigen. Trotzdem nutzt das Drehbuch diese Figur, um zu zeigen, dass die Postkarten der Quangels nicht ohne Wirkung bleiben. Überraschend nimmt sich Escherich am Ende das Leben – weil er nahezu alle Postkarten gelesen hat. Es ist zu vermuten, dass er in diesen eine Wahrheit gefunden hat, die mit seinem Leben unvereinbar war.

Aufgabenblock 2: Die Figuren



Anhand vorgegebener Stichpunkte erstellen die Schüler/innen Kurzporträts von Anna und Otto Quangel. Dabei sollte vor allem die oben dargestellte Alltäglichkeit der beiden Protagonisten/innen erarbeitet werden. Den Bogen zur filmischen Gestaltung schlägt die nächste Aufgabe. Auffallend ist, dass sowohl Otto als auch Anna von Beginn an sehr oft durch Türrahmen oder in Türrahmen stehend gezeigt werden. Der Bildaufbau lenkt damit den Blick auf die Figuren, schränkt aber zugleich auch deren Spielraum deutlich ein: Die Figuren erscheinen inmitten des ansonsten breiten Bildformats wie eingesperrt. Damit findet der Film eine bildliche Entsprechung zur Situation von Anna und Otto. Die dunkle Lichtgestaltung betont darüber hinaus die bedrückende Stimmung der Szenen. Nur wenige Lichtquellen erhellen die Räume punktuell. Mit der Figur von Escherich und dessen Veränderung setzten sich die Schüler/innen anhand eines fiktiven Tagebucheintrags auseinander. Dabei kann auch hinterfragt werden, welche Schlussfolgerung Escherich für sein Leben zieht und welche Wahl ihm anstelle des Suizids geblieben wäre.

Unterrichtsvorschlag: Inspiriert von wahren Begebenheiten



Hans Falladas Roman „Jeder stirbt für sich allein“ – und dementsprechend auch die Verfilmung – basiert frei auf wahren Begebenheiten. Das Arbeiter Ehepaar Elise und Otto Herrmann Hampel stand für Anna und Otto Quangel Pate. Dabei ist zu beachten, dass Fallada keineswegs an einer faktentreuen Wiedergabe interessiert war, ja sich von einer solchen bereits in seinem Vorwort distanzierte. Die Schüler/innen recherchieren die realen Biografien von Elise und Otto Herrmann Hampel und halten Unterschiede fest – etwa den abweichenden Wohnort (Amsterdamer Straße 10 anstatt Jablonskistraße 55), die Einstellung zum NS-Regime (Elise Hampel war Zellenleiterin in der NS-Frauenschaft, Otto Hampel war von 1928 bis 1933 Mitglied des Frontsoldatenbunds „Stahlhelm“), die Motive für den Widerstand (der Tod von Elise Hampels Bruder an der Westfront anstatt der Tod des Sohnes), den Zeitraum des Widerstands (September 1940 bis September 1942 anstatt Juni 1940 bis Anfang 1943), die Aufdeckung (Denunziation anstatt Ermittlung) sowie die Verurteilung (im Gegensatz zu den Roman- und Filmfiguren, die eng zueinander stehen, beschuldigten Elise und Otto Herrmann Hampel sich letztlich gegenseitig). In einem Rollenspiel diskutieren die Schüler/innen aus der Sicht von Drehbuchautoren/innen oder Filmproduzenten/innen darüber, ob sich der reale Fall oder die Romangeschichte besser für eine Verfilmung eignet. Ziel dieser Übung ist es, sich mit den jeweiligen Chancen einer Fiktionalisierung beziehungsweise einer authentischen Wiedergabe auseinanderzusetzen.

Recherchetipps:

- [Biografie von Elise Hampel](#) und [Otto Hermann Hampel](#) auf der Website der Gedenkstätte Deutscher Widerstand www.gdw-berlin.de (unter „Biografien“)
- Johannes Groschupf (2011): Das Ehepaar Hampel allein in Berlin. www.zeit.de/kultur/literatur/2011-04/hans-fallada-widerstand

Zivilcourage und Widerstand

Trauer und Wut sind die Ausgangspunkte für den Widerstand von Otto und Anna Quangel. In einer Schlüsselszene des Films blättert Otto durch ein Lehrbuch seines gefallenen Sohns und entdeckt dabei eine Postkarte, die einen väterlich wirkenden und freundlich lächelnden Hitler neben einem kleinen Kind zeigt. Aus der Bildunterschrift „Der Führer“ macht Otto „Der Lügner“, weil er die Propagandamaschine und die leeren Versprechen zu diesem Zeitpunkt längst durchschaut hat. Kurze Zeit später beginnt Otto, anonym Karten zu schreiben, mit denen er über das NS-Regime aufklären, zum Widerstand aufrufen und die „freie Presse“ (Meinungsausßerung) stärken will – und auf deren Verbreitung er hofft. Dass Otto Handwerker ist und kein Schriftsteller, merkt man den Karten deutlich an. Zahlreiche (vermutlich unabsichtliche) orthografische Fehler prägen das Schriftbild und deuten auf einen eher niedrigen Bildungsstand hin.

Während Widerstandskämpfer/innen und Widerstandsgruppen gegen das Dritte Reich wie Hans und Sophie Scholl und die „Weiße Rose“, die aus dem studentischen Milieu kamen, die „Edelweißpiraten“, die aus Militärkreisen stammenden Attentäter des 20. Juli 1944 oder der Einzeltäter Georg Elser sehr bekannt sind, richtet JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN seinen Blick auf den Widerstand aus dem Arbeitermilieu. Indem der Film sich frei an ein reales Vorbild anlehnt, zollt er zum einen Elise und Otto Hermann Hampel Tribut, macht zum anderen aber auch deutlich, dass Widerstand nicht an bestimmte soziale oder gesellschaftliche Gruppen gebunden ist und plädiert so für Zivilcourage und den Einsatz gegen Ungerechtigkeit. Bemerkenswert an der dargestellten Form des Widerstands ist, dass dafür kein großer Apparat nötig war – weder Druckmaschinen, um Flugblätter in Massen herzustellen, noch ein durchdachter Sabotageplan. Anna und Otto Quangel schreiben in einfachen Worten, schaffen durch ihre Karten eine kleine Gegenöffentlichkeit und rebellieren damit gegen die unterdrückte Meinungsfreiheit. Auf kleinem Raum erobern sie sich ein Stück Teilhabe zurück. Aber dass sie sich damit angreifbar machen, ist ihnen von Anfang an klar. „Jetzt haben wir angefangen. Ab jetzt sind wir allein“, sagt Otto, nachdem er die erste Postkarte in einem Treppenhaus platziert hat.

Aufgabenblock 3: Zivilcourage und Widerstand



In einem zentralen Dialog beschreibt Otto, wie „die Maschine“ durch viel „Sand im Getriebe“ angehalten werden kann. Die Schüler/innen erläutern die Bedeutung dieser Szene im Kontext des Films und beschreiben in diesem Zusammenhang auch, wie Otto charakterisiert wird. Sie bewerten das Ende des Films und suchen in einem weiteren Schritt nach Beispielen, wann ein totalitäres Regime oder ein Unrechtsstaat im Sinne von Ottos Theorie tatsächlich gestürzt wurde. Exemplarisch lässt sich etwa die Wende in der DDR anführen.

Um die Besonderheit des Protests der Quangels (beziehungsweise ihrer realen Vorbilder) herauszustellen, setzen sich die Schüler/innen mit anderen bekannten Widerstandskämpfern/innen und -gruppen, die sich gegen den NS-Staat aufgelehnt haben, auseinander. Abschließend überlegen sie, mit welchen Mitteln und Medien heute ein ähnlicher Protest geäußert werden kann. In sozialen Netzwerken und Online-Medien spiegelt sich eine ähnliche Strategie beispielsweise durch die „Teilen“-Funktion oder die virale Verbreitung von Botschaften: Auch hier ist das Ziel, durch die freiwillige Weitergabe einer Information möglichst viele Rezipienten/innen zu erreichen.

Unterrichtsvorschlag:

Die Postkarten und Flugschriften von Elise und Otto Herrmann Hampel



Fotos der Original-Postkarten und Flugschriften, die zwischen 1940 und 1943 in Berlin von Elise und Otto Herrmann Hampel verfasst und verteilt wurden, finden Sie auf der Website zur Wanderausstellung „Was konnten sie tun? - Widerstand gegen den Nationalsozialismus 1939-1945“, die von der Stiftung 20. Juli 1944 und der Gedenkstätte Deutscher Widerstand herausgegeben wird (www.was-konnten-sie-tun.de/themen/th/postkarten-auslegen). Dort können auch Fotos des Ehepaars sowie das gegen sie ergangene Todesurteil eingesehen werden. Im Unterricht kann anhand dieser Originalquellen erarbeitet werden, wie der Film auf diese Bezug nimmt und welche Unterschiede es gibt. Zugleich kann das Material auch als Grundlage für ein Referat oder eine Präsentation über den Widerstand von Elise und Otto Herrmann Hampel dienen.

Ein historischer Kriminalfilm

„Ein Roman hat eigene Gesetze und kann nicht in allem der Wirklichkeit folgen“, schrieb Hans Fallada im Vorwort zu seinem Roman „Jeder stirbt für sich allein“ und begründete damit seine Abweichungen von dem realen Fall um Elise und Otto Herrmann Hampel, die ihm als Inspiration dienten. Auch ein Film muss eigenen Regeln folgen – und der Regisseur und Drehbuchautor Vincent Pérez und seine Kodrehbuchautoren/innen Achim und Bettine von Borries verstehen es, die Möglichkeiten des filmischen Erzählens für die Geschichte zu nutzen und ihren Film in gewisser Weise sehr modern wirken zu lassen. Das liegt vor allem daran, dass JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN nach dem Muster eines spannungsreich erzählten Krimis beziehungsweise Thrillers funktioniert.

Immer wieder wechselt die Perspektive zwischen den Quangels und Escherich, dessen systematisches Kombinieren ihn bisweilen wie einen Profiler erscheinen lässt. Das Publikum erfährt so direkt die Ermittlungsfortschritte und ahnt, wie eng die Gestapo den Widerstandskämpfern/innen bereits auf den Fersen ist. Andererseits steigert der Film die Spannung vor allem in den Szenen, in denen die Quangels ihre Karten verteilen. Die erste Szene, die dies zeigt, wird durch als schnelles Wechselspiel von Blicken und Kameraperspektiven inszeniert, wodurch die gefährliche Situation für Otto Quangel und die Angst, beobachtet und erkannt zu werden, spürbar wird. Dabei ist Ottos Gesicht nur sehr selten zu sein. Meistens bleibt er eine schemenhafte Figur.

Damit lehnt sich die Ästhetik von JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN auch an den Stil des Film Noir an, der insbesondere Krimis mit einer pessimistischen Grundhaltung in den 1940er- und 1950er-Jahren geprägt

hat. Dieser zeichnet sich durch das expressionistische Spiel mit Licht und Schatten aus. Auch JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN wirkt bisweilen durch seine dunkle Farbpalette, die Betonung von Schatten und durch Gegenlicht erreichte harte Kontraste wie ein Schwarzweißfilm. Ebenso findet sich eine Einstellung, die in vielen Film Noirs verwendet wird und durch die Bildgestaltung darauf verweist, was Otto Quangel erwarten wird. In der Schreinerei verliert Otto versehentlich zwei Karten. Als er beobachtet, wie ein Kollege diese aufhebt, sehen wir auch Otto in einer nahen Einstellung. Er steht hinter einem Fenster – und durch die Fenstersprossen vor seinem Gesicht sieht es so aus, als ob er sich bereits „hinter Gittern“ befindet. Die Bildgestaltung nimmt vorweg, dass Otto bald überführt und verhaftet wird.

Aufgabenblock 4: Ein historischer Kriminalfilm



Anhand von drei Standfotos aus dem Film beschäftigen sich die Schüler/innen mit der Lichtgestaltung und deren Wirkung. Sie erarbeiten, wie die Figuren dadurch oft zu schemenhaften Gestalten werden und welches Bild der Gesellschaft und der Zeit insgesamt dadurch gezeichnet wird. Eine weitere Bildfolge zeigt, wie oben beschrieben, Otto hinter einem gitterähnlichen Fenster. Die Schüler/innen analysieren, wie dadurch bereits symbolisch auf die spätere Verhaftung angespielt wird.

Filmisch erzählen

Neben der stilistischen Nähe zum Film Noir, Kriminalfilm und Thriller wählt JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN auch in scheinbar beiläufigen Einstellungen eine schöne Form, um die Handlung und die Geschichte der Figuren bildlich zu erzählen. Auffällig oft werden etwa Hände in Nahaufnahmen gezeigt: Wir spüren die Trauer des schweigsamen Otto, der nach der Nachricht vom Tod seines Sohnes das Treppengeländer fest umschließt, wir sehen, wie Anna verzweifelt versucht, die zerrissene Feldpost wieder glattzustreichen, später sind die Aufnahmen vom Schreiben der Karten wichtig. Während der Verhandlung vor dem Volksgerichtshof finden sich schließlich noch einmal die Hände von Otto und Anna und symbolisieren deren Zusammenhalt. Und am Ende ist es ein Unbekannter, der eine der Postkarten aufhebt, die Escherich vor seinem Suizid aus dem Fenster geworfen hat: so haben diese doch noch ihre Öffentlichkeit gefunden.

Aufgabenblock 5: Filmisches Erzählen



Sechs Standfotos aus dem Film lenken den Blick auf die oben beschriebenen Kameraeinstellungen. Die Schüler/innen benennen, welche Emotionen mit den jeweiligen Gesten verbunden sind, was durch diese stummen Einstellungen jeweils über die Figuren erzählt wird und inwiefern diese wichtig für die Geschichte sind.

Aufgabenblock 1: Der historische Kontext

a) Ausgewählte Ereignisse

JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN verzichtet auf exakte Einblendungen der Handlungszeit. Hinweise auf diese geben vielmehr Ereignisse, auf die im Film Bezug genommen wird. Erläutern Sie diese und wie der Film darüber erzählt.

Die Westoffensive und die Kapitulation Frankreichs	
Der Völkermord an den Juden	
Der Kampf um Stalingrad und die Folgen	
Luftangriffe	

b) Das Szenenbild erzählt über die Zeit

Sehen Sie sich die folgenden Fotos aus dem Film an. Erläutern Sie, was Sie jeweils durch das Szenenbild über die Handlungszeit erfahren.



1



2

Aufgabenblock 2: Die Figuren

a) Die Hintergrundgeschichte von Anna und Otto Quangel

Tragen Sie in die folgende Tabelle ein, was wir über Anna und Otto Quangel erfahren.

	Otto Quangel	Anna Quangel
Einstellung zum NS-Regime zu Beginn des Films		
Beruf/Arbeit		
Motiv für den Widerstand		
Charaktereigenschaften		

b) Die filmische Inszenierung von Otto und Anna Quangel

Vergleichen Sie die Gestaltung der folgenden Bilder aus dem Film.



1



2



3



4

Wie werden die Figuren innerhalb des Bilds platziert? Welchen Spielraum haben sie und inwiefern kommentiert der Film dadurch deren Situation?

c) Escherich

Verfassen Sie aus der Sicht von Escherich ein Tagebuch, in dem dieser die Ergebnisse seiner Ermittlungen und seine Gedanken festhält. Wählen Sie dazu ausgewählte Stationen aus dem Film aus, datieren Sie diese grob und machen Sie insbesondere Escherichs Veränderung im Laufe der Ermittlung deutlich.

Aufgabenblock 3: Zivilcourage und Widerstand

a) Sand im Getriebe

OTTO

Das ist wie bei einer Maschine. Ein Sandkorn allein hält die Maschine nicht auf. Aber wirft man dann mehr Sand hinein, und noch mehr, fängt der Motor an zu stottern und das Band bleibt stehen. Ich stell mir vor, dass ganz viele Sand ins Getriebe streuen.

ANNA

Du bist Romantiker, Otto Quangel.

OTTO

Ich bin Mechaniker.

Dialogauszug aus
JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN

Erläutern Sie, welche zentrale Bedeutung dieser Dialog für den Film hat.

Während Otto den letzten Satz sagt, ist die folgende Einstellung zu sehen. Beschreiben Sie, wie Brendan Gleeson Otto hier durch sein Schauspiel erscheinen lässt und woraus sich sein Wille zum Widerstand ableitet.



Bewerten Sie gemeinsam in der Klasse das Ende des Films. Inwieweit zeigt dieses die Wirkung der Botschaften? Inwieweit ist es märchenhaft?

Diskutieren Sie in Kleingruppen Ottos Widerstandstheorie. Inwieweit lässt sich diese in die Praxis umsetzen? Welche Beispiele von Widerstandsbewegungen gegen totalitäre Systeme und Unrechtsstaaten fallen Ihnen ein, in denen eine Wende auf diese Art eingeleitet wurde?

Wenn von Widerstandskämpfern/innen gegen totalitäre Systeme und Unrechtsstaaten die Rede ist, wird dieser Widerstand in der Regel positiv bewertet. Auf ähnliche Art kann sich aber auch in einem demokratischen Staat eine Gegenbewegung formieren und „Sand ins Getriebe“ streuen. Diskutieren Sie, wann Widerstandsbewegungen gerechtfertigt sind und gut heißen werden können – und wann sie zu einer Gefahr werden. Vergleichen Sie dabei auch die Argumente, die gegen das Staatssystem vorgebracht werden.

b) Widerstand im Dritten Reich

Recherchieren Sie: Für welche Form des Widerstands stehen die folgenden Personen oder Gruppen? Aus welchem gesellschaftlichen Milieu stammten sie jeweils?

Widerstandskämpfer/innen	Form des Widerstands	Gesellschaftliches Milieu
„Weiße Rose“		
„Edelweißpiraten“		
Attentäter des 20. Juli 1944		
Georg Elser		
Kreisauer Kreis		
Rote Kapelle		

Informieren Sie sich auf der Website zur Wanderausstellung „Was konnten sie tun?“ über weitere Widerstandsgruppen (www.was-konnten-sie-tun.de). Wählen Sie eine davon aus und stellen Sie diese in Ihrer Klasse vor.

Vergleichen Sie im Anschluss die Form dieses Widerstands mit dem von Otto und Elise Hampel, deren Geschichte JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN inspirierte. Was zeichnet deren Widerstand aus?

c) Protest und Widerstand heute

Diskutieren Sie in Kleingruppen: Welche Formen des Widerstands innerhalb von totalitären Systemen gibt es heute? Welche Rolle spielen Medien dabei? Gehen Sie dabei auch darauf ein, wie die Sender anonym bleiben können.

Aufgabenblock 4: Ein historischer Kriminalfilm

a) Licht und Schatten



1



2



3

Beschreiben Sie das Verhältnis von Licht und Schatten auf diesen Bildern und welche Wirkung dies auf die Darstellung der Figuren hat.

Welche Stimmung wird durch diese Lichtgestaltung vermittelt?

b) Bildsymbolik

Als Otto in der Schreinerei versehentlich zwei Postkarten verliert, ist diese Bildfolge zu sehen.



1



2

Was denkt Otto in dieser Szene – und worauf verweist die Bildgestaltung von Bild 1?

Aufgabenblock 5: Filmisch erzählen

Literaturadaptionen müssen eigene Wege finden, um die Handlung in Bilder zu übersetzen. In JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN kommt Nahaufnahmen von Händen eine besondere Bedeutung zu.



1

Otto verlässt die Wohnung, nachdem er vom Tod seines Sohnes erfahren hat.



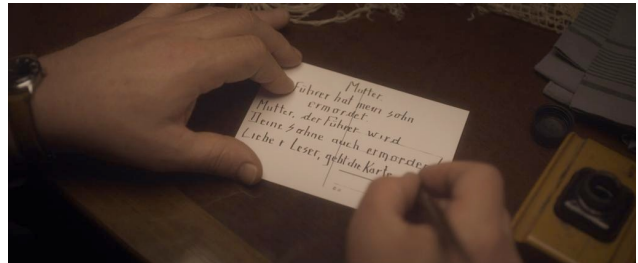
2

Anna setzt die Nachricht über den Tod ihres Sohnes, die sie zuvor zerrissen hatte, wieder zusammen.



3

Otto verfremdet eine Werbepostkarte für Hitler.



4

Otto beginnt, Postkarten gegen das NS-Regime zu verfassen.



5

Anna und Otto reichen sich vor Gericht die Hand.



6

Nachdem Escherich die Postkarten aus dem Fenster geworfen hat, hebt ein Passant eine Karte auf.

Notieren Sie zu jedem Bild, welche Emotionen mit den jeweiligen Gesten verbunden sind.

Erläutern Sie, was durch diese kurzen, stummen Einstellungen jeweils über die Figuren erzählt wird. Überlegen Sie sich, welche anderen Darstellungsformen dafür möglich gewesen wären.